



# Segringer Gemeindebrief

Mai – Juni – Juli 2020



## Monatsspruch Juli:

Der Engel des HERRN rührte Elia an und sprach: Steh auf und iss!

Denn du hast einen weiten Weg vor dir.

1.Könige 19,7

Elia ist ausgebrannt und frustriert. Und dann sitzt er in seinem Reha Zentrum am Moses Berg. Er findet dort Ruhe und Stille. Er erfährt Nahrung an Leib und Seele.

Manche Trauernde und Ausgebrannte vergessen zu essen und für die Nahrung ihrer Seele zu sorgen.

So ein persönlicher Lockdown kann manchmal nötig sein. Um zur Ruhe und zur Besinnung zu kommen. Um wieder neu die Stille entdecken.

Doch irgendwann muss es wieder losgehen. Die Stille ist kein Selbstzweck. Der Alltag wartet. Der Beruf. Dinge, die verschoben wurden, wollen erledigt werden. Dazu braucht es Kraft, Entschlossenheit und Mut.

Ein Bote des Himmels sagt zu Elia: „Steh auf und iss!“ Steh wieder auf. Sitz nicht nur herum. Und stärke Dich. Und dann geh los. Dein Weg ist weit.

Der Weg aus der momentanen Situation unserer Gesellschaft ist weit. Und steinig.

Viele stehen vor den Trümmern ihrer Existenz. Manche machen sich Sorgen um den Betrieb und ihren Arbeitsplatz.

Andere betrauern den geplanten und geplatzten Urlaub, das gestrichene Familienfest.

Stück für Stück soll es also jetzt zurück in den Alltag gehen. Doch der Weg ist weit. Und er wird nur gelingen, wenn wir an Leib und Seele gestärkt sind. Damit wir nicht gleich wieder ausbrennen.

Wird es jetzt mit noch mehr Turbo zurück an die vorhergehenden DAX Stände gehen? Oder werden wir uns darauf besinnen, was wichtiger ist Leben: Dass wir heil bleiben?

Ich wünsche uns allen, dass wir einen Schritt bewusster und langsamer gehen, sehen nach dem, was wir brauchen. Und dabei den Blick wieder weiten. In der letzten Zeit war der Blick sehr eng auf uns und unser Gesundheitssystem begrenzt. Er muss sich wieder weiten hin zu den Armen, zu den Flüchtenden, zu denen, die nichts oder wenig haben.

Und der Blick muss sich wieder weiten zu Gott, dem Ursprung und Grund unseres Lebens. Herzlichst

Ihr



Pfarrer Markus Roth

Liebe Gemeinde! Hier gibt es sonst das Wichtigste in Kürze. Dieses Mal lesen Sie hier viele Absagen – leider:

Gemäß staatlicher Anordnung können wir ab Anfang Mai wieder Gottesdienst, aber keine Festgottesdienste feiern.

Die Morgenandacht beginnt wieder, sonntags ist immer zur Gottesdienst-Zeit Pfarrer Roth bzw. ein Vertreter da. Alle anderen Gruppen und Kreise pausieren.

Den Gottesdienst im Freien an Christi **Himmelfahrt** wird es nicht geben. Herzliche Einladung in unsere Kirche.

Die neuen **Konfirmanden** begrüßen wir zu einem späteren Gottesdienst in einem besonderen Gottesdienst. Auch die Konfirmation 2020 wird später gefeiert.

Der Kirchentag auf dem **Hesselberg** entfällt.

Auch die **Goldene Konfirmation** werden wir nicht im Juni feiern können.

Da das Dorffest in **Seidelsdorf** entfällt feiern wir dort auch keinen Gottesdienst in diesem Jahr.

Wir hoffen, dass es einen **Schulschluss Gottesdienst** geben wird – in welcher Form auch immer.

---

### Wussten Sie schon, ...

---

... dass das **Pfarrbüro** ab jetzt immer Dienstag von 10 bis 12 Uhr und Donnerstag von 16 bis 17.30 Uhr besetzt ist.

... dass wir **Ingrid Kundner** zu einem späteren Termin im Gottesdienst verabschieden?

...dass **Lukas Lang** der neue Posaunenchorleiter werden wird? Der Stabwechsel von Pfr. Thie an Lukas, der für Kirchweih Sonntag geplant war, wird verschoben.

....dass die **neue Dekanatsjugend-diakonin** Tanja Strauss heißt und Anfang Juni ihren Dienst in Dinkelsbühl beginnt?

... dass die **Audio Gottesdienste** sich sehr großer Beliebtheit erfreuen? Sie werden am Samstagmittag aufgenommen und dann mittels Nachrichtensystem per Handy verschickt und ins Internet gestellt. Dort kann man den aktuellen Gottesdienst auf unserer Internetseite anhören und herunterladen. Danke an Michael Grüb fürs online stellen, Annedore Lutz fürs Orgelspielen und an die Lektorinnen und Lektoren samt den Sängern.

....dass laut Wissenschaft gesunde Ernährung, Sport und Bewegung das **Immunsystem** stärkt, dass aber schlechte Ernährung und vor allem übermäßiger Alkoholkonsum uns anfällig für Virus-Krankheiten macht?

10. Mai	Kantate <i>Kirchenmusik in Bayern</i>	10 Uhr	Gottesdienst
17. Mai	Rogate <i>Nomane Papua NeuGuinea</i>	9 Uhr	Gottesdienst
21. Mai	Christi Himmelfahrt	10 Uhr	Gottesdienst
24. Mai	Exaudi <i>Rummelsberg</i>	10 Uhr	Gottesdienst
31. Mai	Pfingstfest <i>Ökumenische Arbeit Bayern</i>	10 Uhr	Gottesdienst
1. Juni	Pfingstmontag	-----	KEIN Gottesdienst
7. Juni	Trinitatis <i>Diakonie in Bayern</i>	9 Uhr	Gottesdienst
14. Juni	1. nach Trinitatis <i>Patenkind der Jungschar</i>	10 Uhr	Gottesdienst
21. Juni	2. nach Trinitatis <i>Lutherischer Weltbund</i>	9 Uhr	Gottesdienst
28. Juni	3. nach Trinitatis <i>eigene Gemeinde</i>	10 Uhr	Gottesdienst
5. Juli	4. nach Trinitatis <i>Aktion „1+1-mit Arbeitslosen teilen</i>	9 Uhr	Gottesdienst
12. Juli	5. nach Trinitatis <i>Jugendhaus Veitsweiler</i>	10 Uhr	Gottesdienst
19. Juli	6. nach Trinitatis <i>Kirchenkreis Mecklenburg</i>	9 Uhr	Gottesdienst
24. Juli	Freitag <i>Patenkind der Jungschar</i>	9 Uhr	Schulschluss-Gottesdienst
26. Juli	7. nach Trinitatis <i>Evang. Bildungszentren</i>	10 Uhr	Gottesdienst

*Kursiv: Kollektenzweck*

*Unter [www.segringen-evangelisch.de](http://www.segringen-evangelisch.de) finden Sie bei „Gottesdienste“ für jeden Sonntag einen Gottesdienst zum Hören und Mitfeiern.*

Monatsspruch Mai:

Dient einander als gute Verwalter der vielfältigen Gnade Gottes,  
jeder mit der Gabe, die er empfangen hat!

1.Petrus 4,10

## Mitarbeiterabend

Wir als Kirchenvorstand wollten einmal „Danke“ sagen bei allen Menschen, die sich ehrenamtlich in unserer Kirchengemeinde engagieren.

Am 5. März 2020 begann der Abend mit einer kurzen Andacht in unserer Kirche. Leider konnte unser Pfarrer Markus Roth krankheitsbedingt nicht teilnehmen. Bei einem Gebet wurde an alle gedacht, die leider nicht dabei sein konnten.

Anschließend ging es ins Gasthaus, wo in einer „Danksagungsrunde“ die wertvolle Arbeit der Einzelnen beleuchtet wurde und sich alle bei den Jeweiligen mit einem Applaus bedankten. Wir haben einen großen Schatz an ehrenamtlichen Mitarbeitern und sind sehr dankbar.

Andrej Bauer stellte in einem kurzen Vortrag das Gemeindeentwicklungsprojekt vor. Wir als Kirchenvorstand wünschen uns, dass alle mitdenken. Ideen zu unserer Kirchengemeinde wurden schriftlich festgehalten.

Aber dann wurde es Zeit fürs Essen, Schlemmen wäre richtiger ausgedrückt, von Suppe über Salate und Hauptspeisenbuffet bis hin zum Nachtschbuffet blieb kein Wunsch unerfüllt. Danach blieb noch Zeit für Gespräche. Es war ein schöner harmonischer Abend mit einem Austausch untereinander.

Christine Lechler

Im normalen Leben wird es einem oft gar nicht bewusst, dass der Mensch überhaupt unendlich viel mehr empfängt, als er gibt, und dass Dankbarkeit das Leben erst reich macht. Man überschätzt recht leicht das eigene Wirken und Tun in seiner Wichtigkeit gegenüber dem, was man nur durch andere geworden ist.

*Dietrich Bonhoefer*

## Johanni- oder Osterfeuer?

Die Ausnahmesituation in diesem Jahr hat die Osterfeuer unmöglich gemacht. Manche planen jetzt an Johanni die Osterfeuer abzubrennen. Ob dies in diesem Sommer möglich sein wird?

Ich möchte eine Idee an die Jugendlichen und an die Verantwortlichen weitergeben: Wollen wir nicht in Zukunft an Johanni bzw. am Wochenende danach ein Feuer abbrennen? Das wäre mitten im Jahr. Da ist es in der Regel warm und trocken. Wir feiern die Sonnenwende. Und wir feiern Christus, die Sonne unseres Lebens. Osterfeuer haben ja mit Ostern nicht mehr wirklich etwas zu tun. Das Osterfeuer wird oft mit lauter Musik und mit viel Alkohol bewacht, und das an den stillsten Tagen im Jahr! Am Karsamstag wird es dann abgebrannt, wo noch gar kein Ostern ist. Und viele von denen, die dann am Osterfeuer stehen bekommen am nächsten Tag von der Auferstehung Christi kaum etwas mit. Von daher meine Idee: Feiern wir mitten im Jahr, feiern wir Sonnwendfeuer, feiern wir die Sonne Jesus Christus.

Ihr/Euer Pfarrer Markus Roth

Auch wenn die Verabschiedung in einem Festgottesdienst verschoben werden muss: Hiermit sage ich im Namen der Kirchengemeinde Segringen herzlichen Dank an **Ingrid Kundner**. Sie war die tragende Säule im Pfarramt in den letzten beiden Jahrzehnten.

Wir danken Ihr für Ihre Kraft, Ihre Mühe, Ihre Sorgfalt und alles Bemühen rund um das Pfarrbüro. Für Ihren Ruhestand wünschen wir ihr alles Gute und Gottes Segen!

---

Ebenso bedanken wir uns herzlich bei **Herrn Pfarrer Thie**, der den Posaunenchor sieben Jahre lang leitete und zur Höchstform anspornte. Und wir begrüßen **Lukas Lang** als neuen Leiter, der sich hier vorstellt:

---

Guten Tag,  
mein Name ist Lukas Lang, ich bin 23 Jahre alt, besuche aktuell die Berufsfachschule für Musik Mittel-franken in Dinkelsbühl. Musikalisch bin ich beim Nordbayerischen Jugendblasorchester und der Stadtkapelle Dinkelsbühl aktiv. Meine restliche Freizeit schenke ich dem Sportverein Segringen. Offiziell wäre ich ab April der Nachfolger des Posaunenchorleiters Pfarrer Thie, doch die wöchentlichen Proben werden leider gerade durch die aktuelle Situation verhindert. Ich freue mich schon sehr auf die Zeit danach, in der die Proben endlich starten können.

Lukas Lang

### Das Kriegsende in Segringen

Viele von uns haben mit erneuter Betroffenheit in unserer Regionalzeitung gelesen, wie die letzten Kriegstage in Segringen abliefen. Wie viel Angst und Not gab es vor 75 Jahren in Segringen! Segringer Mütter, Kinder und alte Menschen mussten sich in Kellern verstecken. Die Wehrmacht hatte entschieden Segringen – wohl aus strategischen Gründen – mit allen Mitteln zu verteidigen. Völlig sinnlos. Im oberen Gasthaus wurde eine Art Zentrale eingerichtet, vor den Häusern Richtung Norden grub man Gräben aus. Die heranrückenden Amerikaner werden beschossen und die Segringer dadurch in Lebensgefahr gebracht. Ob wirklich jemand auf dem Kirchturm war, dort geschossen hat, oder ob Pfarrer Sperl den Schlüssel gar nicht raus gab, da unterscheiden sich die mündlichen Berichte. Wir denken an Soldaten und Zivilisten, die in Kriegen ums Leben kamen und immer noch kommen. Wir denken an alle, die unter Krieg und Gewalt bis heute leiden. Wir denken an das Leid, das unsere Landesleute in die Welt trugen auf Befehl eines Massenmörders. Als dann die Amerikaner nach Segringen kamen wird von freundlichen Männern berichtet.

Pfr. Markus Roth

<p>Zum 75. Jahrestag des Kriegsendes werden am Freitag, 8. Mai um 19 Uhr alle Glocken unserer Kirche läuten. Pfarrer Roth spricht dann in der Kirche ein Friedensgebet. Herzliche Einladung!</p>
--

Vielen Dank sagen die **Damas Alemanas aus Ecuador** für die großzügigen Spenden im Jahr 2019. Dank dieser konnten wieder mehrere Projekte unterstützt werden.

Abgelegen auf dem Land konnten wir sechs Patenkinder unterstützen Schulgeld, Schulsachen, Transport, Uniform und einem Beitrag für das Mittagessen. Wir finanzieren und organisieren Reihenuntersuchungen von Zahn- und Kinderärzten.

Wir unterstützen weiterhin Kinder, die schwer krank sind und operiert werden müssen. Oft haben Eltern kein Geld dafür. Wir helfen chronisch kranken Kinder, Kindern mit körperlichen Behinderungen, die es in Ecuador viel schwerer haben eine Schulbildung zu erhalten als bei uns. Da mangelt es zum Beispiel daran Physiotherapeuten zu finden und Rollstühle. Ein Mädchen mit sehr starker Epilepsie hat von uns eine Gehilfe erhalten.

Sie sehen: Ihre Spende kommt sehr gut an. Und sie ist nötig: Die Schere zwischen Arm und Reich geht auch in Ecuador immer weiter auseinander. Herzlichen Dank auch im Namen des Vereins in Ecuador! Von den Kindern und deren Eltern ein großes MUCHAS GRACIAS y DIOS LES PAGA (deutsch: „Vielen Dank und Vergelt s Gott“)

*Sabine Hettler*

## Simbabwe-Länderabend- Weltgebetstag

Am 14. Februar 2020 fand im Gemeindehaus in Segringen ein Landinfoabend über Simbabwe statt. In bewährter Weise hat uns Brigitte Bohnet an Hand von Bildern das Weltgebetstagsland nähergebracht. Es ist erstaunlich mit welcher Zuversicht und mit welchem Gottvertrauen die Frauen in Simbabwe ihr Leben meistern, trotz vieler schwieriger Umstände.

Bei einem gemütlichen Beisammensein konnte man verschiedene Köstlichkeiten aus Simbabwe probieren. Im Anschluss wurde ein Kurzfilm über ein körperlich-schwerbehindertes Mädchen gezeigt, das mit ihrer Musik die Menschen begeistert.

In der Kirche in Bösenlustnau haben wir dann am 6. März 2020 gemeinsam den Weltgebetstag gefeiert. Die musikalische Begleitung durch den Chor ist eine wunderbare Bereicherung des Gottesdienstes. Dieser wurde von einem Team aus Segringer, Bösenlustnauer und Wörter Frauen unter der Leitung von Sigrid Chrestin vorbereitet.

Es hat sich über die Jahre eine harmonische Gemeinschaft entwickelt, die sich auch im Gottesdienst widerspiegelt.

Nach dem Gottesdienst gab es im Gemeindehaus die Gelegenheit zum Austausch bei Leckereien, die nach Rezepten von Frauen aus Simbabwe zubereitet wurden.

*Christine Lechler*

Nach rund 25 Jahren als Pfarramtssekretärin möchte ich mich ab Mai vorwiegend meiner Familie und meinen Nähprojekten widmen. Dennoch macht mich der Renteneintritt auch wehmütig, denn die Zeit im Pfarrbüro ist mit vielen Erinnerungen verknüpft: Kirchenvorstandswahlen, Konfirmation, Jubelkonfirmation, kirchliche Feste und der jährliche Weltgebetstag. Der Kirchenbrand und die darauffolgenden Renovierungen, die neue Orgel und der Umbau des Gemeindehauses brachten viele neue Herausforderungen mit sich.

All das hätte ich mir im Frühjahr 1995 nicht vorstellen können, als mich – der damals neue – Pfarrer Fagner zum Bewerbungsgespräch einlud. Nach einer kurzen Einweisung von Frau Deeg aus Dinkelsbühl bin ich langsam in die vielfältigen Aufgaben einer Pfarramtssekretärin hineingewachsen.

Pfarrer Fagner sorgte dann dafür, dass auch die Gemeinde Segringen mit der Technik Schritt hält und schaffte den ersten Computer an. ,

Zudem habe ich im Pfarrbüro meine Leidenschaft für alte Kirchenbücher und die Ahnenforschung entdeckt und ich finde es nach wie vor spannend in der Vergangenheit zu schmökern, Verwandtschaftsstrukturen zu ergründen und spannende Einträge zu entdecken. Dies wird auch weiterhin mein Hobby bleiben.

Nicht nur die vergangenen Geschehnisse der Gemeinde interessieren mich: Ich war immer gerne für die Gemeindemitglieder da. Nicht beabsichtigt war, dass manchmal eine/r wegen mir im Gemeindebrief nicht älter geworden ist.

Solche Missgeschicke, die nicht mehr ausge bessert werden konnten, gab es aber glücklicherweise nicht allzu viele und auch in den sieben Monaten ohne Pfarrer habe ich das Pfarramt erfolgreich „am Laufen“ gehalten, bis Pfarrer Roth mein neuer Chef wurde.

In der Zeit als ich zu Hause meine Lina pflegte, war die Arbeit im Pfarramt für mich der ideale Ausgleich und ich möchte mich auf diesem Wege nochmals für die flexiblen Arbeitszeiten bedanken, die es für mich leicht gemacht haben, diese beiden Aufgaben zu verbinden.

Zukünftig bin ich schon fest als Babysitterin für meine zwei kleinen Enkel eingeplant und möchte noch die eine oder andere Reise mit meinem Mann unternehmen.

Es ist schön, dass wir mit Andrea Ganßer eine engagierte Nachfolgerin gefunden habe, die mit Freude bei der Sache ist. Ich war sehr gerne Pfarramtssekretärin der Gemeinde Segringen und möchte mich an dieser Stelle für das Vertrauen von Pfarrer Fagner und Pfarrer Dr. Roth sowie des Kirchenvorstandes, der Mesnerinnen und aller Gemeindemitglieder ganz herzlich bedanken.

*Eure Ingrid Kundner*



**Andrej Bauer** aus Untermeißling erzählt:

Wir haben in meinem Unternehmen frühzeitig reagiert und viele Kundenkontakte in die "digitale Welt" verlagert, so gut es eben geht. Das rettet uns das Geschäft auf Dauer aber nicht. Bei den schweren wirtschaftlichen Folgen ist Corona nur zum Teil der Grund der Misere. Schon vorher hat sich eine Wirtschaftskrise angebahnt.

Mich beschäftigt die Krise unserer freiheitlich-liberalen Grundordnung. Dabei ist die handstreichartige Außerkraftsetzung vieler Grundrechte nur die Spitze des Eisbergs.

Die Rhetorik des Angstmachens zeigt, dass wir viele Tabubrüche erleben. Wenn dies dann auch noch als „neue Normalität“ bezeichnet wird, beunruhigt mich das.

Ich bedauere sehr, dass unsere Kirche sich dazu so still verhält und auch die radikale Einschränkung ihrer Rechte so widerstandslos akzeptiert. Ich glaube, dass trotz der proklamierten Alternativlosigkeit der ergriffenen Maßnahmen durchaus auch andere Wege diskutierbar wären.

**Heike Wikarek** aus Segringen schildert ihren Alltag so:

Am Anfang habe ich noch darüber geschmunzelt: Alles steht still, keine Schule mehr, Geschäfte schließen, die Supermärkte werden „ausverkauft“, die Gastronomie und der Hotelbetrieb eingestellt.

Nun hat unser Gasthaus seit Mitte März geschlossen. Kurzarbeit! Wie geht's weiter? Eine schnelle Hilfe vom Staat wird zugesagt, keine Einnahmen und doch laufende Kosten. Unvorstellbar, wie schnell sich doch alles ändert. Vor der Schließung Personalmangel, und jetzt? Manchmal ist mir zum Heulen zu Mute und manchmal bin ich voll motiviert. Erstmals bis Pfingsten geschlossen – und dann? Ist das alles nur „fake“? Wird das alles von der Regierung oder anderen so gewollt? Ist da wirklich so eine große Gefahr?

Dann die Schule am PC von zu Hause aus. Die Internetverbindung funktioniert anfangs nicht. Der eine rechts im Zimmer mit lauter Musik, der andere links im Zimmer, Ralf ist jetzt auch im „Home-office“: Wie soll das alles nur gehen? Manchmal fühle ich mich wie im „Irrenhaus“. Eigentlich zum Lachen und doch traurig. Wann wach ich auf und es ist alles vorbei? Was ist danach? Das ist nicht „Alltag“, nicht das „Gewohnte“, keine Gespräche mit den Nachbarn, keine Umarmungen, kein Biergartenbetrieb!

**Dr. Anton Drähne**, Arzt und Psychotherapeut aus Bonn, sehr guter Freund von Pfr. Roth, schreibt auf seine Bitte hin, was ihn momentan bewegt:

Zu Beginn der Viruswelle war es für mich unverständlich, dass die Virologen nicht unterschiedliche Meinungen austauschten. Es ist doch eine Errungenschaft unserer Demokratie, sich auseinander zu setzen und zum Wohle der Allgemeinheit zu einer guten Lösung zu kommen.

Von Beginn an wurde gesagt, dass man sich ganz besonders um die Alten und Schwachen Sorgen macht. Ich war sprachlos, als ich sah wie in Hospizen Menschen allein sterben mussten, weil Angehörige nicht mehr zu Ihnen kommen durften. Musste es sein, dass in den Pflegestationen alte Menschen weggesperrt waren, ohne dass Familienangehörige sie besuchen durften? Menschen starben, ohne dass Freunde und Bekannte den Hinterbliebenen am Grab Beistand zeigen konnten.

Ich verstehe nicht, dass beide christlichen Kirchen keinen Widerstand gezeigt haben um gerade in einer Notzeit Gottesdienst zu feiern. Ich habe mich immer wieder gefragt, warum nicht den Gläubigen die Fähigkeit zugesprochen wurde, verantwortlich zusammen mit ihrem Pfarrer Wege zu finden, die sowohl Sicherheit als auch Gemeinschaftssinn ermöglichen.

Es gibt so viel Ungeklärtes in dieser Krise, so viel an widersprüchlichen Aussagen und Zahlen. Ich frage mich als Psychotherapeut, wie Menschen mit Depressionen oder Angststörungen mit dieser Wucht an politischer Einflussnahme zu Recht kommen können. Manche Experten sprechen davon, dass es mehr Suizide geben wird, dass Menschen Linderung von Anspannung im Alkohol oder Drogen suchen, dass Frauen und Kinder in prekären Familienverhältnissen besonders leiden. Wie mag es Menschen gehen, die ein nicht so hohes Einkommen haben und nun für die Familien mit dem Kurzarbeitergeld auskommen sollen? Wie werden es die kleineren Betriebe schaffen diese finanziellen Einbrüche mittel- und langfristig zu überstehen? Mussten die Lock down Maßnahmen so überstürzt verordnet werden?

Wie konnte es sein, dass die Menschen in so kurzer Zeit bereit waren, all diese Einschränkungen mitzumachen, ohne sich aufzulehnen? Als Grund dafür schreibt der amerikanische Psychoanalytiker Irvin Yalom sehr genau in seinen lesenswerten Büchern, dass es die Angst vor dem Tod ist und alles, was mit Tod zusammenhängt.

Und die Angst vor einem aggressiven Virus wurde zu Beginn von den Verantwortlichen und den Medien gestreut. Wobei erst am Ende des Jahres rückwirkend gesagt werden kann, wie aggressiv ein Virus wirklich war.

Bilder über die schlimmen sozialen Bedingungen, wie in Norditalien oder in Amerika haben dann das Übrige bewirkt, dass die Menschen bereit waren, alle Beschränkungen schnell zu akzeptieren. So konnten Freiheitsrechte, für die Jahrzehnte lang gekämpft wurde, außer Kraft gesetzt werden.

Ja, wir werden spürbar mit der Frage der Endlichkeit des Menschen konfrontiert. Aber ist nicht unser Leben in vielen Momenten unsicher? Was können wir tun, um mit dieser Unsicherheit umzugehen? Wäre es nicht sinnvoll, zunächst einmal inne halten und diese Unsicherheit zulassen? Am besten geht man mit Angst um, wenn man innerlich und äußerlich Strukturen aufbaut, die Sicherheit vermitteln. Im konkreten Fall können dies Gespräche sein und das Lesen von spirituellen Worten. Bei nahezu allen Menschen habe ich erlebt, dass dies im Laufe der Zeit zur Zunahme von innerer Ruhe führt.

Aber es zeigen sich in der Krise auch sehr schöne, dem Menschen innewohnende Eigenschaften. Neben der Angst konnten weitere Eigenschaften des Menschen hochkommen, Mitgefühl und Hilfsbereitschaft. So wie sich in der Flüchtlingskrise eine Welle von Hilfsbereitschaft zeigte, so zeigt sich in der

jetzigen Not viel Mitgefühl und auch Kreativität.

Ich würde mir wünschen, dass nach Ende der Viruswelle sich auch eine Welle von Zuwendung zur Natur, zum Überdenken von materiellen Bedürfnissen und zum Innehalten im Alltag einstellen wird, um sich den existentiellen Fragen zu stellen, wo komme ich her und wo gehe ich hin.

---

#### Eine Pflegekraft aus der Tagespflege schreibt:

Wir sind da, wo Menschen uns brauchen.

Dieser Satz aus unserem Pflegeleitbild ist zur Zeit nur schwer umzusetzen.

Die Tagespflege in Segringen ist seit 16. März wegen der Corona-Krise auf unbestimmte Zeit geschlossen.

Wir wissen, dass viele Familien auf die Unterstützung der Tagespflege angewiesen sind und durch den Wegfall der Besuchstage die häusliche Versorgung nur schwer aufrecht zu erhalten ist.

Die wichtigen sozialen Kontakte unserer Besucher sind derzeit stark eingeschränkt, was auch die Angehörigen oft vor große Herausforderungen stellt.

Wir hoffen, dass die Tagespflege bald wieder geöffnet werden kann.

**Karin Ballheimer** aus Wolfertsbrunn erzählt:

Irgendwann bin ich total erschrocken, dass der Virus so nahe ist, unglaublich. Dann war ich selbst Kontaktperson, wir wurden teilweise getestet, mussten sehr lange auf das Ergebnis warten.

Meine Eltern brachten wir dann nach viel Telefonieren und Warten ins Krankenhaus. Beide wurden sehr gut betreut. Doch 12 Tage in einem Zimmer in Quarantäne, eine sehr lange Zeit und für alle ohne Kontaktmöglichkeit: sehr schwer! Zum Glück wurde ihr Zustand bald besser und wir konnten telefonieren.

Im Ort wurde es nach der anfänglichen Aufregung zunehmend ruhiger und nachdem viele ältere Menschen richtig krank waren wurde es stiller und nachdenklicher. Wir jüngere Dorfbewohner hatten weniger mit Symptomen zu kämpfen. Mit Whats App pflegten wir eine gute Dorfgemeinschaft.

Liebe Menschen versorgten uns aus den Nachbarorten mit Einkäufen, besten Dank dafür. Schulisch gab es für die Kinder viel zu tun, alles digital! Eine spannende Zeit für die Kinder, Lehrer und Familien!

Seit 2 Wochen bin ich wieder gerne auf der Arbeit im Kinderheim, alle wollen einen für die Quarantänezeit bedauern, doch es war für

uns als Familie eine gute und intensive Zeit.

Schön waren jeden Sonntag die Gottesdienste als Audio Datei, doch an Ostern hat uns etwas gefehlt, ebenso für die Konfirmanden die Konfirmation.

Die Großeltern haben sich wieder ziemlich erholt und wir blicken auf eine völlig neue Erfahrung der letzten Wochen zurück. Das alles lag nicht in unserer Hand und wir sind dankbar dafür wo wir jetzt sind.

### Abendgebet

Gott, nun kehr ich heim zu mir,

Gott, nun kehr ich heim zu dir.

Des Tages Stunden,

des Tages Wunden,

all seine Weiten und Armseligkeiten

leg ich in deine Hände hinein:

Ganz wie ich bin, bin ich dein.

Und willst du mich fragen,

was ward, so muss ich klagen:

Mein Herz ist noch hart,

zu wenig gegründet und gereift

in deine Güte und Liebe hinein;

doch wie ich bin, so bin ich dein.

Gott, hilf mir weiter,

die Zeit vergeht.

Hilf mir lieben, früh und spät.

Hilf mir leben, ein Tag ist vorbei.

Gib Gnade, dass ich morgen

Besser als heute sei. Amen.

*Hubertus Halbfas*

Der Kirchenvorstand hat beschlossen, dass alle vier Glocken unserer Kirche je einen neuen **Klöppel** erhalten. Damit soll der Klang weicher und die Haltbarkeit der Glocken verlängert werden. Die Klöppel sind bestellt und werden angefertigt. Die Gemeinde wird erfahren, wenn zum ersten Mal das neue Geläut ertönt. Für die Kosten von insgesamt ca. 4500 Euro sind wir für Spenden dankbar.

Der Kirchenvorstand freut sich über die bisherigen Audio Gottesdienste und das Echo darauf. Ab 10. Mai feiern wir wieder offiziell **Gottesdienst in unserer Kirche**. Mit gegenseitigem Respekt und Achtsamkeit. Herzliche Einladung in unsere Kirche! Zunächst wird es Audio Aufnahmen auch weiter geben.

Am 24. April hat sich die ganze Gemeinde mit **Erwin Kowalzik** über seinen **100. Geburtstag** gefreut. Gottes Segen für ihn und seine Familie!

Letzte Meldung: Am 4. Mai feiert unser ehemaliger **Pfarrer Gerhard Fragner** seinen 80. Geburtstag. Alles Gute und Gottes Segen!

### Monatspruch Juni:

Du allein kennst das Herz aller Menschenkinder.

1.Könige 8,39

### Wir sind für Sie da

**Pfarramt Segringen:** Tel: 55 51 36  
Fax: 5 35 53 Mail: pfarramt.segringen@elkb.de  
Internetauftritt: www.segringen-evangelisch.de

**Bürozeiten** der Mitarbeiterin Andrea Ganßer:  
Dienstag von 10 bis 12 Uhr und Donnerstag 16 bis 17.30 Uhr

**Spendenkonto:**  
IBAN: DE66 7659 1000 0204 0041 40 BIC: GENODEF 1DKV

**Sozialstation des Diakonievereins**  
Tel. 57 64 – 680

Pflegedienstleitung GSt. Dinkelsbühl, Crailsheimer Str. 27,  
Tel. 57 64-0

ViSdP: Pfarrer Dr. Markus Roth;  
Redaktionsteam: Andrea Ganßer, Karin Haverkämper, Dr. Markus Roth



Oben: Pfarrer Roth beim Faschings Kabarett, Weltgebetstag in Bösenlustnau

Mitte: Pfarrer i.R. Thie an seinem 80. Geburtstag, Ingrid Kunder sagt Ade

Unten: Lukas Lang, Erwin Kowalzik wird von Pfarrer Roth an seinem 100. Geburtstag besucht.

